



Die Gute Nachricht – Sonntag, 13. Dezember 2020

Eine Gute Nachricht von Pfarrerin Doris Arlt
(Altenheimseelsorgerin in Pfaffenhofen an der Ilm)

**3. Advent:
Zacharias**

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
die dritte Adventskerze brennt. Die dritte Adventswoche gehört Johannes, dem Täufer.
Heute kommt uns sein Vater Zacharias nahe.

Zacharias war ein alter Mann, längst über das Alter hinaus, in dem man ans Kinderkriegen denkt. Doch beim Priesterdienst im Tempel verkündete ihm ein Engel, dass er Vater wird. Das erschütterte Zacharias so sehr, dass er verstummte. Er konnte nicht sagen, was ihm geschehen war. Er konnte nicht sagen, was ihn so bewegt.

Vielleicht kennen Sie das, dass Ihnen die Worte fehlen? Es ist in Ihnen so unruhig oder so leer, dass Sie nichts sagen können. Sie können nicht sagen, was Sie brauchen und nicht was Sie beschäftigt.

Zacharias zeigt uns einen Weg, unsere Sprache wiederzufinden: Als er den Segen nicht sprechen konnte, wie es seine Priesteraufgabe war, da winkte er, und die Leute verstanden. Zacharias hat sich mit einer Geste, mit seinem Körper ausgedrückt.

Diese Sprache haben wir, seit wir geboren wurden. Jeder Säugling drückt sich so aus, und auch im Alter bleibt uns unser Körper als Sprachrohr. Unsere Augen zeigen, ob wir traurig sind, oder sie strahlen vor Freude. Sie zeigen, wenn wir erschrecken. Unser Rücken, unsere Schultern erzählen von Lasten, die wir tragen, und manche Menschen erzählen ganz lebendig mit ihren Händen. Unser Körper hilft uns aus dem Verstummen heraus.

Zacharias hat dann auch angefangen aufzuschreiben, was er weitersagen will.

Vielleicht tun das manche von Ihnen auch? Etwas aufschreiben, einen Brief schreiben oder auch malen oder töpfern. Auch das hilft, das Innere nach außen zu bringen und so zu ordnen.

Und am Ende leiht Zacharias sich Worte der Psalmen und drückt mit ihnen aus, was ihn im Innersten bewegt, bis er hineinfindet in eigene Worte. Sein Loblied auf Gott, das Benedictus, singt von dem, was die Alten erfahren haben und wo Zacharias seine eigene Hoffnung wiedererkennt.

Auch unsere Adventslieder bieten uns Worte und Bilder an für das, was uns bewegt – lassen Sie sie in sich klingen:

O Heiland, rei die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf, rei ab vom Himmel Tor und Tür, rei ab, wo Schloss und Riegel für.

Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt? O komm, ach komm vom höchsten Saal, komm, trst uns hier im Jammertal.

Und singen Sie auch das andere mit:

Seht, die gute Zeit ist nah, Gott kommt auf die Erde, kommt und ist für alle da, kommt, dass Friede werde, kommt, dass Friede werde.

Ich wünsche Ihnen, dass dieser Friede in Ihnen einkehrt und Sie eine Sprache dafür finden.
Ihre Pfarrerin Doris Arlt